Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 26

Artikel: Das Aargauische Infanterie-Bataillon Nr. 4 im Truppenzusammenzug

1863

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biefe zwei Manner einander erganzten, wie es felten lallgemeinen Inhalts ober in feinem besondern Fach, ber Fall sein wird. Stämpfli als die mehr stätig vorwärts stoßende, Oberst Wieland als die lebhaft und vielseitig nach allen Seiten diesen Stoß ver= breitende und ausführende Kraft, - auf bem Be= bicte der Verwaltung gang bas, was ber Befehls= haber und ber Generalstabschef im Felbe; und bie aufrichtige und warme Schilberung, welche Dberft Wieland im erften ber biegiahrigen Blatter von fei= nem Obern macht, kann mit wenigen Ausnahmen und nach ber Gigenthumlichkeit bes Schilbernben auf diefen übertragen werden und von ihm felbst gelten. Was Stämpfli that, bas that Oberft Hans Wieland, fo weit fein Gebiet reichte, mit ihm; die wenigen Gegenstände, wo fie in ihren Unsichten, nicht in ihrem höhern geistigen Berftandniß, aus einander gingen, find und theils in jener Schilberung genannt, theils fonst aus diesen Blättern bekannt. Es waren blos fachliche, feine Befinnungefragen.

Als Lehrer und Führer ber Truppen steht Oberst Hans Wieland wohl von wenigen übertroffen ba. Bang im Ginklang mit feinen Anfichten über ben Rang hielt er vor Allem das lebendige, freie Ber= ständniß hoch. Die festen Bestimmungen ber Dienst= und Uebungsvorschriften galten ihm blos als Werk= geug, bas vom rechten Beifte gehandhabt, wenn an fich schon unvolltommen, stets bie rechten Fruchte bringen wird. Um es mit voller Freiheit bemeiftern zu konnen, nicht um fich barin zu vertiefen, ver= langte er beffen grundliches Berftandniß und wußte dies durch seine geistig rege Behandlung leichter als mancher Unbere burch maschinenmäßiges Ginbläuen Deshalb war Niemand weniger herbeizuführen. Reglementsreiter und Reglementsfturmer als er. Mit großem Gifer suchte er stets die Ergebnisse ber neuesten Kriege sofort in Fleisch und Blut der Trup= penführung zu verwandeln, und mag darin biswei= len etwas zu weit gegangen sein. Die Art und Weise jeder wirklichen Kriegführung ist nicht allein ein Rind bes fortschreitenden Zeitgeistes, sondern auch bes Zufalls und namentlich örtlicher Umstände. Der strenge Ernst von Oberft Wieland im Dienst ohne die sonst so oft beliebte Grobheit wirkte um so fräftiger, als er außer Dienst gegen ben jungsten Afpiranten der freundlichste, wohlwollendste und bei= terfte Gesellschafter war.

Wie wehmuthig ftimmend, fast ahnungevoll find bie Worte, mit benen er noch in einem feiner letten Auffate "Das eibgen. Schuljahr 1864" Nr. 5 vom 2. Februar, Seite 33, die schwere Aufgabe dieser Seite seiner Laufbahn nicht sowohl zu seinen Bun= ften, sondern um feiner Berufsgenoffen willen, ge= zeichnet bat.

Als Schriftsteller und in ben freien Bortragen, in benen man ihn so gerne horte, entfaltete er bie= selbe geistig frische Richtung. Mochte man auch oft von seinen Unsichten abweichen, anregend, belebend, ben Blick erweiternb und befreiend waren fie stets. In Nr. 1 bieses Jahrgangs gab er einen furzen Ab= riß ber Geschichte ber Zeitung; was er im Einzelnen geistig bafur geleistet, übergebt er. Wir erkennen aber

und wiffen ober glauben bies namentlich von ben Auffähen allgemeinen Inhalts vom Jahr 1856 (äl= tere Jahrgänge liegen uns nicht vor): "Die Bedeu= tung unferer Armce", "Studien über die Organisa= tion unferer Armee im Falle eines Rrieges"; von 1857: "Bum Gingang" ober (laut Register): "Der Rriegelarm und bie Dezembertage", Deutsch und Welsch", "Sylvester=Gedanken"; von 1858: "Deutsch ober Welsch, noch einmal"; von 1859: "Die Schweiz und ber Krieg"; von 1860: "Zum Gingang", "Zur Tagesfrage"; von 1861: "Zum Gingang", "Die schweizerische Meutralität", "Organisation ber schweiz. Armee fur den Krieg"; von 1862: "Wehrgebanken"; von 1863: "Das Leben im Felde", "Die Losungs= worte u. f. w." (bie zweite Balfte bes Jahrgangs liegt une nicht vor). Von 1864: "Zum Eingang", "Das eibgen. Schuljahr". Ferner von ben meiften Auffaben über die Tages= und fonftige Rriegege= schichte und vielen über Fachgegenstände, namentlich bie Gewehr= oder Bewaffnungefrage, sowie die Be= fprechungen vom "Büchertisch".

Alle diese reiche Thatigkeit als Beamter, Lehrer, Kührer und Schriftsteller auf dem Felde des Wehr= wesens war burchbrungen und einzig möglich gemacht burch feine innige, in Freud und Leid ftets gleich tiefgefühlte Baterlandsliebe. Jedes Wort, geschrie= ben und gesprochen, war von biefem heiligen Feuer befeelt! Wir fennen es alle! Das befte Opfer, bas wir ihm hier bringen konnen, ift bas Schweigen heiliger Scheu! Und diese Vaterlandsliebe war die Frucht einer burch und burch reinen, biebern, ebeln und gesunden Menschen-Seele. Er war ein Mann ohne Kalich! Der Beift eines Sans Wieland, murbig beffen seines Oheims, bes fruhern Oberften Wieland, und feines Baters, wird fo lange im eibge= nössischen Beere fortleben, ale die Schweizer Freiheit besteht, gebe Gott, auf ewig.

Bern im Brachmonat 1864.

Frang von Erlach, Oberftlieut.

Diesem herzlichen Nachrufe an ben Berftorbenen glauben wir noch die Notiz beifügen zu follen, daß eine eingehende Besprechung und Würdigung ber militärischen Wirksamkeit von Oberst Wieland burch einige feiner Freunde ausgearbeitet wird, und bem= nachft in biefen Blattern erscheinen foll.

Die Redaktion.

Das Aargauische Infanterie-Bataillon Ur 4. im Cruppenzusammenzug 1863.

(Fortsetzung.)

Den 17. September. Um heute rechtzeitig bei bem als Sammelplat unferer Brigabe bestimm= unichwer feinen Beift in ben bedeutenbften Arbeiten I ten, zwei gute Stunden entfernten Banzwhl anlan=

gen zu können, mußte schon um 5½ Uhr aufgebro- taillon Nr. 3 mittelst eines Labstocks burch ben Unschen werben, so daß Alles bereits um 4 Uhr Mor- gens in Thätigkeit war. Ein bichter Nebel war beinahe bis zur Ankunft auf bem bezeichneten Sam- wurde nach Langenthal marschirt, wo die I. Brigade in der Gbene bei Schoren das Bivouak bezog. Den

Etwa um 9 Uhr setzte sich bas Weststorps, bessen II. Brigade mittlerweilen zwischen Röthenbach und heimenhausen und die III. bei Wangen Stellung genommen hatte, in Bewegung. Die I. Brigade sammt der Artillerie und Kavallerie wendete sich über Herzogenbuchsee auf der großen Straße nach Bütherg; eben dahin die zweite Brigade über Heismenhausen und den Herzogenbuchsee-Unterwald.

Die III. Brigade suchte über Walliswyl, Barken und Stad=Denz die Anhöhe von Haldimoos zu ge= winnen; alle drei Kolonnen mit gesondertem Sicher= heitsdienst, aber möglichster Berbindung.

Das für bie heutige Affaire bestimmte Terrain war ein sehr burchschnittenes. Vor ber Front ber muthmaßlichen Stellung bes Begnere floß ber Deng= bach, beffen ganges rechtes Ufer bis Butberg und Halbimoos, bas die Landstraße und den Forst do= minirt, bicht bewalbet ift, ein an fich unbedeutendes, allein burch feine steilen Uferrande schwieria zu über= schreitendes hinderniß; füdlich von Butberg erheben fich bie Sügel von Thunstetten, bie auf 2000 Schritte das Plateau von Haldimoos beherrschen. Gegen 10 Uhr hatte sich bas Westforps burch die schwierigen Grunde des Denzbaches durchgearbeitet und began= nen die Plänkler der I. und II. Brigade aus der Waldlichtung bei der Gisenbahn ihr Feuer gegen den Begner, ber ben Gifenbahndamm befett hatte und für bas heutige Gefecht fich mit ben beiben Berner Ba= taillonen Nr. 43 und 60 verstärft hatte. Nachbem bas heftige Feuer ber bei Haldimoos postirten feind= lichen Artillerie die erste Rolonne des Westforps an= fänglich veranlaßt hatte, fich wieder in den Wald zuruckzuziehen, drang dieselbe in Verbindung mit der inzwischen zur Entwicklung gekommenen II. Brigabe abermals vor. Inzwischen hatte auch unsere Artillerie von Thunftetten her ihr Feuer eröffnet.

Lange wogte ber Kampf hin und her, namentlich um ben Besit bes vom Gegner stark besetzten Gi= senbahndammes entspann sich ein hartnäckiges Feuer= gefecht, in das jedoch einmal eine Pause eintrat, als nämlich ein Gisenbahnzug mitten burch das Schlacht= feld pfiff.

Endlich zog sich ber Gegner langsam zurück, suchte zwar nochmals Position zu fassen und das Bordrin= gen unserer Brigaden durch mehrsache Kavallerie= Chargen zu hemmen. Als aber endlich auch die III. Brigade, Borgeaud, von Norden her das Plateau bedrohte und das gesammte Westforps in einer Stärke von mindestens 6½ Bataillonen und einigen Schüstenstompagnien zum Sturm gegen das Plateau von Haldimoos heranrückte, trat er den Kückweg nach Aarwangen an. Es war 1 Uhr Nachmittags, als der Besehl zum Einstellen der Feindseligkeiten erstheilt wurde. Leider lief es diesmal nicht ohne einen Unfall ab, indem in dem hisigen Feuergesecht beim Eisenbahndamm ein Soldat vom Zürcher Ba-

taillon Rr. 3 mittelst eines Labstocks durch ben Unterleib geschossen wurde; eine Verwundung, welche
später den Tod zur Folge hatte. Nach kurzer Rast
wurde nach Langenthal marschirt, wo die I. Brigade
in der Sbene bei Schoren das Bivonak bezog. Den
Sicherheitsdienst versah das Luzerner Bataillon Rr.
57, dessen Vorposten längs der Eisenbahn placirt
wurden, während ein betaschirter Posten das Plateau
von Haldimoos bewachte. Der Nachmittag verstrich
unter den üblichen Dienstverrichtungen, als Abkochen,
Gewehrreinigung, Instandstellung der Kleidungs=
und Ausrüftungsgegenstände, Stroh=, Holzfassen 20.

Es währte nicht lange, so wurde unserm Feldlager ein maffenhafter Besuch, namentlich von Seite bes schönen Geschlechtes zu Theil, das mit komischer Berwunderung die verschiedenartigen, oft mit unsichuldvollster Ungenirtheit vorgenommenen Toilettensverichtungen unserer Leute bewunderte.

Es hatte mit Schirmzelten bivouafirt werden fol= len; weil aber ber ausschließlich mit diesem Zweige betraute Stabsoffizier — wahrscheinlich ob den Ta= felgenüssen bes Hauptquartiers — keine Zeit mehr gefunden haben mochte, die Ausführung der daberi= gen Ordre zu überwachen, langten dieselben erft beim Einbruch der Racht an, als bereits die Truppen ihr Stroh gefaßt und fich der größte Theil zur Ruhe eingerichtet hatte. Es wurde beshalb von der Be= nützung ber Schirmzelte Umgang genommen. Wem es auf feiner Sand voll Stroh in feinem Raput und unter ber Rebelbecte zu fuhl mar, bem ftund es frei, bei ben balb um die Bivouaks ber einzelnen Bataillons herum auflodernden Feuer, welche die gange Nacht unterhalten wurden und ben Bersammlungs= punkt für einzelne immer noch muntere Bruppen bil= beten, fich nach Gutbunten einzurichten.

Den 18. September. Schon frühzeitig wursen wir durch einen Besuch aargauischer Landsleute, darunter die Hh. Oberst Schwarz, Oberstlieut. Wydsler, Zehnder, Kommandant Zehnder, Senn und mehrere Andere erfreut, welche von nun an als Besucher die Truppen beständig bis zum Ende des Masnövers begleiteten.

Morgens 8 Uhr war Alles wiederum marschsertig. Im Vorbertreffen befanden sich heute die I. und III. Brigade, die II. Brigade verblieb bei Thunsstetten in Reservestellung. Die I. Brigade rückte auf der großen Straße gegen Aarwangen vor, voraus ein starkes Jägertreffen aus Plänklern und Kompagniekolonnen, hinter demselben die übrigen Bataillone in Halbbataillone getheilt, suchte sie an den vom Feinde stark besetzen Wald zu gelangen, aus welchem aber der sehr vortheilhaft positrte Feind ein so nachdrückliches Artilleries und Gewehrseuer eröffnete, daß sich die Brigade nach wiederholten vergeblichen Versuchen, den Waldsaum zu gewinnen, die nach Herzogenbuchse zurückziehen mußte.

Auch die III. Brigade, die beordert war über Bütberg gegen Haldimood vorzugehen, wurde, nachebem sie durch den Wald von Herzogenbuchsee nach Bütberg hineingedrungen war und die Höhen zu ersteigen begonnen hatte, durch einen vom Gegner mit Uebermacht vollzogenen Angriff geworfen, mußte

sich in ben Wald zurückziehen und konnte erst hinter ber Eisenbahn wieder geordnet werden. Beim Eisenbahndamm von Herzogenbuchsee, bis wohin uns ber Gegner nachgerückt war, kam es zu einem lebshaften Feuergefecht, das aber, da die eine Parthei zum weitern Bordringen zu schwach, die andere aber ebenso wenig im Stande war, den Gegner entschieben zu werfen, etwa um 11 Uhr Bormittags durch ben Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten unsterbrochen wurde.

Damit waren die eigentlichen Felbmanovers voll= endet und hörte die bisher ftreng eingehaltene Schei= bung in zwei feindliche Partheien auf.

Nach einem ungefähr zweiftundigen Mariche gelangten wir in unsere Kantonnements, Thöringen, Bettenhausen und Bolladingen.

Bundesrathliche Infpektion.

Sturm von Aefchi. Bettagsfeier. (19. unb 20. Sept.)

Den 19. September wurden sammtliche am Truppenzusammenzug theilnehmende Korps auf ber öftlich von Herzogenbuchsee, zwischen der Eisenbahn und der großen Straße gelegenen Ebene konzentrirt, wo sie sich in 4 Treffen und zwar in folgender Ordenung aufstellten:

In der Avantgarde fämmtliche 7 Schützenkompa=gnien, 1/2 Bataillon Nr. 83 Aargau und Sappeur=Kompagnie Nr. 1 Waadt.

Im ersten Treffen: 2 Brigaben (5½ Bataillone).

Im zweiten Treffen:

2 Brigaden (6 Bataillone). Im britten Treffen:

Die Artillerie= und Kavallerie=Brigaden.

Da bie Auftellung ber einzelnen Korps burch Jalons bezeichnet war und bieselben jeweils beim Anlangen von Abjutanten in ihre Stellung eingeführt
wurden, so gieng ungeachtet bes bichten Nebels, die Aufftellung rasch vor sich und bereits um 8 Uhr
stand die aus etwa 10,000 Mann bestehende Uebungsdivision mit ihren 18 Kanonen bereit und entrollte der unter den Strahlen einer prächtigen Herbstenne sich zertheilende Nebel einer immensen, von
allen Seiten her zugeströmten Zuschauermasse ein
imposantes Bild. Wir glauben nicht zu übertreiben,
wenn wir die dem militärischen Schauspiel anwohnende Bolksmenge auf 20000 Mann schäßen.

Präzis um 8½ Uhr kam ber Inspektor des Truppenzusammenzugs, Herr Bundesrath Stämpsti, auf einem Schimmel herangesprengt, und sauste, von einem zahlreichen Generalstab gefolgt, in dem besons die Großen-Uniformen der fremden Offiziere glänzend hervorstachen, er selbst aber durch sein mit aller Etiquette im Widerspruch stehendes Filzhütchen glänzte, die langen Linien auf und ab, unter den Rlängen des ohne Ende von einem Bataillon zum andern sich fortpflanzenden, balb geschlagenen, balb geschlagenen, balb geschlagenen Kahnenmarsches.

Nach beenbigter Inspektion wurden sämmtliche Offiziere aller Grade zusammengezogen und dem in einiger Entfernung dieses Etiquette-Aktes harrenden Bunzbesrathe, der in corpore sammt Kanzlern und Weisbeln erschienen war und von allerhand Diplomaten und sonstigen in und ausländischen Größen umgeben war, in Gesammtheit vorgestellt.

In einer warmen Ansprache erwieberte hierauf herr Bunbespräsibent Fornerod im Namen bes Bun=besrathes diese Begrüßung. Lautlos begab man sich barauf wieber zu den resp. Korps zurück und begann alsbald bas Defiliren. Boraus die Avantgarde und barauf die einzelnen Treffen ihrer Reihenfolge nach; alles in Zugskolonnen.

Leider wurde unserm Bataillon, bas an ber Spite bes erften Treffens marschirte, im fritischen Momente durch sein Spiel ein arger Spuck gespielt. Als wir nämlich gerade in ber Sohe ber Hohen und Sochsten herrschaften angelangt waren, fiengen unsere Trom= peter, wahrscheinlich unter dem Eindruck der heute schon frühzeitig dem Gotte des Weins dargebrachten Libationen, einen so jämmerlichen Marsch — einen wahren Leichenmarsch - zu blasen an, daß ber bicht vorausreitende Divifionar nicht umbin tonnte, dieselben die ganze Wucht seiner zornentbrannten Blicke fühlen zu lassen, worauf sofort durch den heran= sprengenden Brn. eidgen. Oberft Wieland mit ber Bemerkung: "Die Trompeter alle in Arrest!" bem weitern Standal ein Halt geboten wurde und die Tambouren einfielen.

Unmittelbar vom Defiliren weg marschirten sammt= liche Korps burch Gerzogenbuchsee, um bie ihnen burch ben Generalbefehl Nr. 12 angewiesenen Stel= lungen für das nunmehr gegen Aeschi gemeinschaft= lich auszuführende Feldmanöver einzunehmen.

Die Disposition für bieses Manover war folgende :

Erfter Moment. (Entwicklung zum Angriff.)

Die Avantgarde befilirt und geht bis hinter Oberund Rieder-Denz vor. Sie besetzt ben Saum ber untersten Terrasse längs des Baches zwischen Riederund Ober-Denz mit Schützen und Infanterie.

Die beiben Batterien 13 und 19 folgen der Avantsgarbe und stellen sich hinter der Denz in Batterie auf. Ein Haubitzug bleibt bei der Kavallerie.

Dann marschirt die Kolonne Beillon rechts ab, befilirt, überschreitet die Denz bei Niederönz und entwickelt sich hinter Fluhacker zwischen dem Wald und Niederönz, den linken Flügel an letztern Ort angelehnt. Die gezogene Batterie Nr. 23 marschirt unter starker Partikular=Bedeckung auf der Straße nach Seeberg ab, gefolgt von der Kolonne Salis. Die Batterie nimmt am westlichen Saume des SeebergWaldes Stellung; die Infanterie-Rolonne entwickelt sich rechts hinter ihr, den linken Flügel an BurgAeschi und den See angelehnt, vom rechten aus die Verbindung mit der Avantgarde herstellend. Die Kavallerie, gefolgt von dem Haubitzug, umgeht den Fuß des Berges über Wanzwyl und nimmt bei Bolken Stellung.

3 weiter Moment. (Gefechtseinleitung.)

Kanonabe ber Batterien ber Avantgarbe und berjenigen ber Kolonne Salis. Oberst Beillon erstürmt bie erste Terrasse und besetzt ben Walb rechts. Die Artillerie rückt über die Denz vor und sucht auf dem linken Flügel ber Abtheilung Beillon Gefechtstellung. Oberst Salis gewinnt namentlich durch Borzichen seines rechten Flügels vorwärts Raum; das lebhafte Feuer ber gezogenen Batterien aus der ursprünglischen Aufstellung unterstüßt seine Bewegung.

Dritter Moment.

(Durchführung und Entscheibung bes Gefechts.)

Allgemeiner Sturm ber Kolonne Beillon und Salist gegen Aeschi; supponirtes Borbrechen ber seind= lichen Kavallerie und Formiren ber Carrees. Der Angriff wird abgeschlagen und die Höhen erstürmt. Die Kavallerie und der Haubitzug auf dem äußer= sten rechten Flügel unterstützen den Frontalangriff.

Vierter Moment.

(Berfolgung.)

Besetzung ber Sobe, Entwicklung bes Korps, Front gegen Exison, mit Unlehnung bes linken Flügels an den Walbsaum. Die Ravallerie faßt den abziehensen ben Feind in der Richtung gegen Exison in der Flanke.

Fünfter Moment.

Lebhaftes Bataillonsfeuer gegen den abziehenden Feind.

Schluß.

Bersammlung bes ganzen Uebungsforps. Ent= laffung in bie Kantonnements.

Ueber die nähern Terrainverhaltnisse ertheilt ein beigegebenes Kartchen Aufschluß.

Unmittelbar nach Schluß bes Manövers, etwa um 3 Uhr Nachmittags, marschirten bie Korps, jedes für sich, in die ihnen bezeichneten Kantonnemente ab; wir nach Herzogenbuchsee, wo wir unsere frühern Bereitschaftslofale wieder bezogen. Gine immense Zuschauermasse beiderlei Geschlechts und aller Stände hatte der Handlung beigewohnt und schloß sich den heimmarschirenden Truppen an, ihnen freundliches Geleit gebend, was namentlich bei dem weiblichen Publifum, das in vollem Festtagsornat paradirte, der Fall war.

Der heutige Tag war in ber That ein wahres Bolksfest gewesen, an welchem Bürger und Bürger= solbat sich bie Hand reichten und bes schönen Baterlandes sich freuten. (Schluß folgt.)

Rundschreiben des eidg. Militärdepartements an die Kantone.

Der schweizerische Bunbesrath hat in seiner heutigen Situng, in Bollziehung bes Art. 10 bes Bunbesgesetzes vom 15. heumonat 1862, ben für Schieß=

prämien an die Infanterie auszusependen Betrag festgesett wie folgt:

Für jebe Infanterie=Retrutenschule per Gewehr= tragenden 30 Rappen.

Für febes Infanterie=Bataillon bes Auszugs, bas im laufenden Jahr feinen ordentlichen Wieberho= lungskurs zu bestehen hat, per Gewehrtragenden 30 Rappen.

Indem wir Ihrem Kanton für die Refrutenschulen und Wiederholungsturse des Auszugs den betreffenden Betrag zur Berfügung stellen, beschränken
wir uns darauf, vorzuschreiben, daß von den verabfolgten 30 Rappen 20 für mäßige Brämien für
die Einzelnseuer und 10 für das Massenseuer (z. B.
für diesenige Rompagnie oder dassenige Ploton, welches im Schnellseuer, Plotonsseuer oder Carreeseuer
die besten Resultate erhält) verwendet werden. Die
weiteren Anordnungen, betreffend die Eintheilung
der Prämien, überlassen wir Ihrem Ermessen.

Es find die reglementarischen Scheiben zu verwenden (Scheiben von 6 Fuß im Quadrat mit ein= gezeichneter Figur für das Ginzelnfeuer und Scheiben von 6 Fuß Höhe und 18 Fuß Breite für die Massensen).

Ueber bas Ergebniß ber Versuche wünschen wir einen möglichst genauen Bericht, worin namentlich angegeben ist:

- 1. Die Zahl ber Theilnehmer an dem betreffenben Wiederholungskurse oder der Rekrutenschule.
- 2. Die Bahl ber von jedem Manne gethanen Schuffe im Ginzelnfeuer und im Maffenfeuer.
- 3. Die Diftangen, auf welche geschoffen worben.
- 4. Mannes und Scheibentreffer im Einzelnen und im Massenfeuer nach Gesammtzahl und in Prozenten.
- 5. Zahl und Namen der Prämirten mit Angabe der ausgerichteten Prämienbeträge.

Die Vergütung ber von ben Kantonen ausgerich= teten Prämienbeträge wird durch das eidgen. Ober= friegskommissariat erfolgen, sobald dieser Bericht ein= gelangt sein wird.

Am Schlusse ber Militärübungen in Ihrem Kanton wollen Sie dem unterzeichneten Militärdeparte= ment noch in einem gesonderten Bericht Ihre Ansich= ten mittheilen

über bie zweckmäßigste Art und Weise ber Prämieneintheilung (Größe und Abstufung ber Prämien) über bie Vertheilung ber Prämien auf Geschwind= und Massenser bei Rekrutenschulen und Wieber= holungekursen;

ferner barüber, ob die Austheilung von Bramien auch an die Referve wunfchbar fei, und

ob fie auch auf biejenigen Bataillone auszubehnen sei, welche im betreffenden Jahre keinen Wiederholungskurs, sondern bloße Schießübungen zu bestehen haben.